

Dinge aber und vielleicht das beste Gut auf Erden, nämlich Friede, scheint durch die Schlechtigkeit der Menschen von unserer Welt ausgetrieben worden zu sein und hierhergeflüchtet.“ Der König, dessen Freund und Helfer Serrão gewesen, kommt eiligst unter einem seidenen Palankin herangefahren und empfängt wie ein Bruder die Gäste. Zwar hält er sich als gläubiger Mohammedaner die Nase an Bord des Schiffs zu, um den widrigen Geruch des verhaßten Schweinefleisches nicht zu spüren, aber in brüderlicher Liebe umarmt der König Almansor die Christen. „Kommt und erfreut euch“, tröstet er sie, „nach so langem Herumirren auf der See und so vielen Gefahren an den Vergnügungen des Landes. Erfrischt euren Leib und denkt an nichts, als daß ihr in das Reich eures eigenen Herrschers gekommen seid.“ Willig erkennt er die Oberherrschaft des spanischen Königs an, und statt wie die andern Häuptlinge, denen sie begegnet, möglichst viel von ihnen zu erpressen, fordert dieser generöse Fürst sie auf, innezuhalten mit ihren Gaben, denn „er besitze nichts, was würdig genug wäre, um ihnen als Gegengeschenk zu dienen“.

Selige Inseln: alles, was die Spanier begehrten, bekommen sie hier in Fülle, die kostbarsten Gewürze, Lebensmittel und Goldstaub, und was der freundliche König selbst nicht liefern kann, beschafft er von den Nachbarinseln. Die Seeleute sind verzaubert von so viel Glück nach all den Leiden und Entbehrungen; wie toll kaufen sie Gewürz und die kostbaren Para-